Die unbelebte Natur baut

Autor(en): **Bachmann, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1972)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aletsch-Gletscher

Die unbelebte Natur baut

Zu den imposantesten Bauwerken der unbelebten Natur gehören zweifellos die Hochgebirge. Aus dem Innern der Erde wirkende Kräfte haben Gesteinsschichten aufgefaltet und übereinander getürmt sowie ganze Gesteinsmassen in die Höhe gewuchtet. Frost und Hitze, Wasser, Schnee und Eis ihrerseits präparierten die vielgestaltige Gipfelwelt, die reich gegliederten Hänge und die tiefen Talfurchen heraus. Einen wesentlichen Anteil an dieser «Bildhauerarbeit» haben die Gletscher bestritten.

Lauterbrunnental

Der alpinen Landschaft haben die eiszeitlichen Gletscher einen unverkennbaren Stempel aufgeprägt. Ihnen ist es zu verdanken, dass die einstigen Talschluchten der Flüsse zu breiten Trögen ausgeweitet worden sind. Die flachen Talsohlen bieten Siedlungsraum und Kulturland, während die höher liegenden, wiederum flachen Trogschultern ebenfalls Siedlungen tragen oder aber als Alpweiden dienen. Nur die steilen Wände blieben dem Bergwald überlassen. So haben die Gletscher weitgehend die Voraussetzungen für die Besiedlung des Gebirges geschaffen.

Klus bei Court (Jura)

Besondere Bauwerke der Natur sind die Klusen, welche die Juraketten durchbrechen. Sie zeugen davon, wie natürliche Gestaltungskräfte einander entgegenwirken können. Ein unwiderstehlicher Druck innerhalb der Erdkruste hat die Gesteinsschichten zu Falten aufgewölbt. Der schon bestehende Fluss aber liess sich dadurch nicht abdrängen, sondern steigerte seine Erosionsleistung in dem Masse, wie die Bergkette in die Höhe wuchs, bis er sie schliesslich glatt durchsägt hatte.

Maggia-Delta

Zum Formenschatz, den das fliessende Wasser schafft, gehören einerseits Abflussrinnen, Schluchten, Tobel und Täler, Hohlformen, die durch ausnagende Tätigkeit entstehen. Anderseits aber muss auch der stärkste Fluss seine Geschiebefracht fallen lassen, spätestens dort, wo er in einem See oder im Meer sein Ende findet. Hier entfaltet sich echte Bautätigkeit. Ihr Ergebnis sind die sich halbkreisförmig vorschiebenden Deltaformen. Durch Flussablagerungen wurden und werden Seen und Meeresbuchten aufgefüllt.

Fritz Bachmann